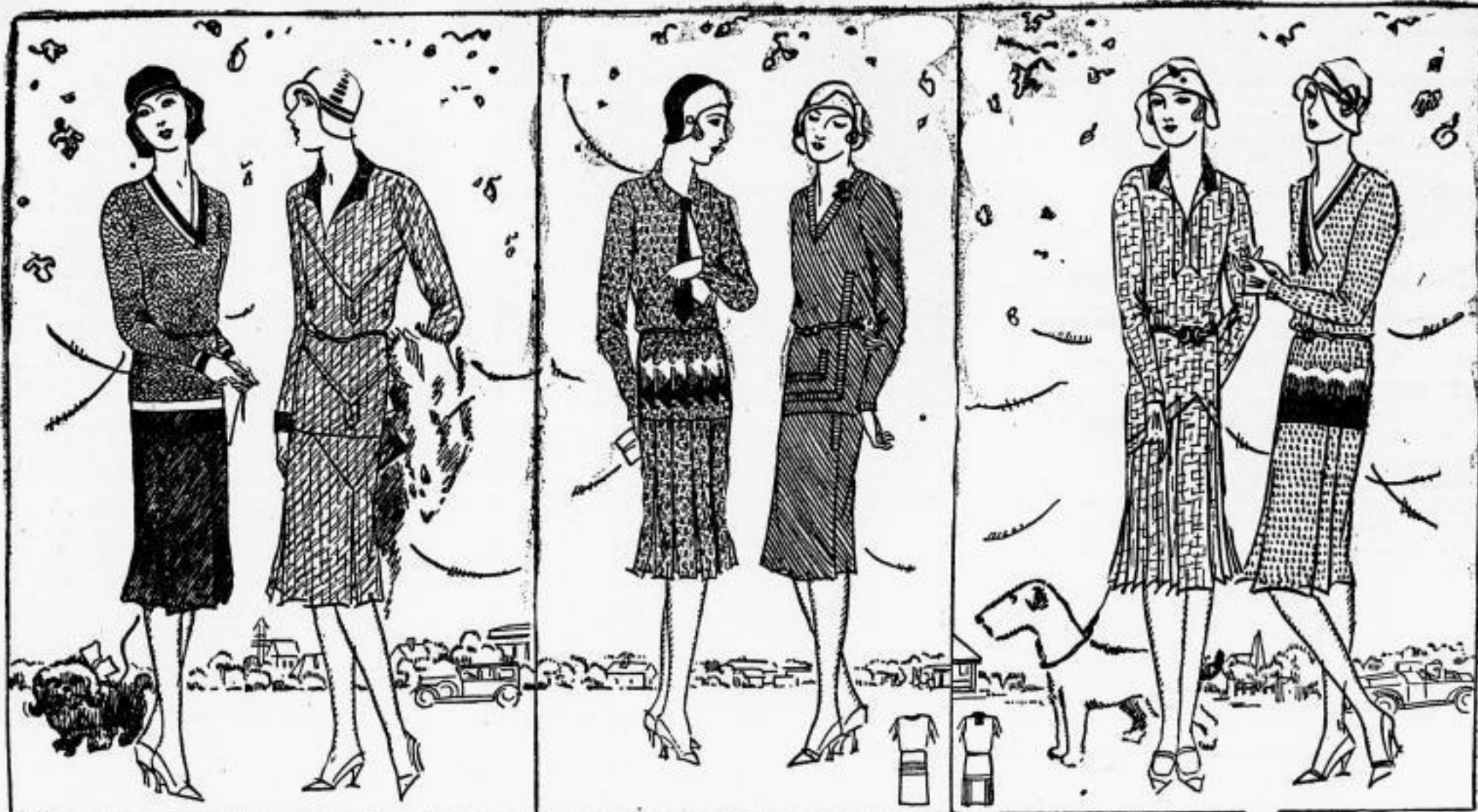


„Die Mode vom Tage“

Strick- und Tweedkleider

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)



1370

1371

1372

1373

1374

1375

Strick- und Tweedkleider, die uns der Herbst beschert.

Wenn sich eine Mode trotz des heute so rasch erfolgenden Wechsels jahrelang halten kann und in neuen Variationen immer wieder aufliebt, so ist dies ein Beweis dafür, daß sie kleidlich und praktisch sein muß. Daß die Strickkleider diese beiden Eigenschaften nicht hätten, wird ja auch in der Tat kein Mensch behaupten. Gibt es heute eigentlich noch eine Frau, die kein Strickkleid besäße? Wohl kaum. Denn wer ein solches anschafft, hat für lange Zeit ausgedient.

Ein halbwegs gutes Strickkleid ist unverwundlich. Es kann gut drei Winter lang jeden Tag getragen werden, ohne daß man ihm Alter oder Modejahresszahl ansehen würde. Man kann in der Eisenbahn darin schlafen und wird frisch und ungezerrt aufsteigen. Welcher Art von Kleidern kann man sonst eine solche Strapazierfähigkeit zumuten?

Die diesjährigen Strickkleider, zu denen sich noch, einer guten Eingebung der Mode folgend, die seit langem ver-

schwundenen Stoffe, und zwar vornehmlich Tweedkleider, hinzugesellen, sind diesmal ganz besonders jugendlich und kleidlich. Man kam nämlich davon ab, die Strickkleider einfarbig zu arbeiten und verwendet jetzt die verschiedenlichsten modischen Farbzusammenstellungen, um sie zu beleben und anmutig zu gestalten. Die hübschesten und originellsten, die wir sahen, sind Braun-beige-rot, wobei die drei von der Mode am meisten bevorzugten Farbtöne vereinigt sind, ferner Vorbeaufarben-bleu-dunkelblau; auch die klassisch-vornehmen Zusammenstellungen Rot-schwarz und Rot-dunkelblau werden häufig verwendet. Da man in diesem Winter wieder einmal Rosa und Violett in die Mode einbeziehen will, werden viele Strickkleider in diesen Schattierungen gearbeitet. Bekanntlich wirken diese beiden Farben miteinander sehr gut und lassen sich überdies auch noch mit jeder Nuance von Rot verschmelzen. Rosa-rosa ist ebenfalls sehr schön.

Für elegante Jumper wird dicke Kunstseide mit Metallfabergarn verarbeitet. Diese Jumper sehen aus, als wären sie durchwirkt. Dunkelblaue Pullover mit Silber oder ein firschor-gold gestreifter Jumper sind Kleidungsstücke, die bei festlichen Gelegenheiten getragen werden können. Die in diesem Jahre mehr gelegten als plüsierten Mädchen-

werden, wenn es sich um einen ganzen eleganten Anzug handeln soll, in diesem Falle aus Crêpe de Chine oder aus Crêpe Marocain angefertigt. Für ältere, unmoderne Kleider ist hier eine gute Verwendungsmöglichkeit zur neuen Auferstehung gegeben. Man macht ein gelegtes Röckchen daraus; geschickte Frauenhände fertigen sich nun in der dazu passenden Farbe einen wollenen oder kunstseidenen Jumper an, und das der neuesten Mode entsprechende Kleid ist für sehr wenig Geld erkanden! Handgearbeitete Jumper nämlich sind die große Mode. Ein schwarzes Seidenröckchen etwa, zu dem man einen schwarz-weißen Jumper und eine schwarz-weiße Ansteckblume trägt, bildet einen vornehmen und hochleganten Anzug. Auch Braun-gelb oder Blau-beige wirken sehr gut. Die Tweed- und sonstigen Stoffkleider sind, wie es diese Stoffart erfordert, ganz schlicht und einfach gearbeitet. Ein paar schöne Horn- oder Beinröhre, eine wirkungsvolle Gürtelschnalle oder eine in den Farben des Stoffes gehaltene Crêpe de Chine-Krawatte bilden den einzigen Aufputz. Der Gürtel sitzt höher und das gelegte Röckchen kann noch zu andern Blusen getragen werden. Wo es sich um Bordürenstoff handelt, sind der mit Bordüre abgesetzte Jumper, Kragen und ebensolche Manschetten die gegebene Nachart.

Die Plauderecke

Welche Farben stimmen froh, welche traurig?

Die Farbe, mit der wir uns umgeben, ist auf die seelische Verfassung und die Stimmung des Menschen nicht ohne Bedeutung. Goethes allumfassendes Genie, sein in eigentlich jedes Wissensgebiet einfließender Verstand, erfasste dies zum ersten Male, und seine „Farbenlehre“ bildete denn auch die Grundlage einer ganzen Wissenschaft.

Wir möchten im nachstehenden einmal die Farben vom Standpunkte des Dekorateurs und des Innenarchitekten betrachten. Warum werden Speisezimmer niemals weiß und Schlafzimmer z. B. niemals rot oder braun tapeziert? Warum werden Küchen stets hell gestrichen und Herrenzimmer dunkel gehalten?

Diejenige Farbe, die das Gemüt und das ausschauende Auge am angenehmsten berührt und geradezu beruhigend auf sie wirkt, ist Grün. Der müde Großstadtmensch strebt darum ins Grüne, um sich und seine Nerven zu erfrischen, das ermüdete Auge kann sich an diesem Farbton beleben und kräftigen und der Mensch, der geistig arbeitet und angestrengt nachdenken muß, kann das in einem grün gehaltenen Zimmer am besten. Nicht umsonst sprechen wir auch „vom grünen

Tisch“, an dem wichtige Akten und diplomatische Abmachungen aufgesetzt zu werden pflegen.

Gelb ist diejenige Farbe, die anregt und ermuntert. Gelb gehaltene Schlafzimmerdecken können dem erwachenden Menschen auch am trübsten und nebeligsten Regentage die Strahlen der Sonne vortäuschen. Gelb ist eine lustige, eine nach Goethes Ausspruch „erleichternde“ Farbe, die sich aber nur fürs Anregen, nur fürs Erwachen und Wunterwerden, nicht aber für die ernsthafteste und schwerste Beschäftigung eignet. Gelb ist die leuchtendste aller Farben, da sie dem Sonnenlichte am ähnlichsten ist. Sie paßt gut für Kleider, die an strahlend heißen hellen Hochsommertagen getragen werden, sie paßt für eine große Abendtoilette, sie paßt auf den Kaffeetisch — gelbes Porzellan ist beliebt und wirkt, mit einem gelben Kaffeetuch in Verbindung gebracht, sehr freundlich und freundlich —, aber sie paßt niemals in das Arbeitszimmer eines geistig schwer arbeitenden Menschen.

Orange, die Farbe der Apfelsine, ist ein Farbton, der nach Goethes Ansicht gerade aufreizend wirkt. „Wie könnte ich in einem derartigen Räume arbeiten oder mich auf die Dauer darin wohlfühlen“, sagte der Altmeister in einem seiner Briefe. Und wie alles, was Goethe sagt, stimmt das genau. Obwohl das Orange eine Zusammenziehung von Gelb und Rot, einer schreienden und einer ruhigen Farbe ist, ist es trotzdem grell und aufreizender als das Gelb, das seinen Grundton enthält.

Rot ist diejenige Farbe, die anregend wirkt. Rot ist freundlich, rot ist warm, rot ist gemächlich; das Speisezimmer, das rot tapeziert ist, gibt Stimmung und Anregung. Man fühlt sich warm, man fühlt sich heimlich, die dargebotenen Speisen schmecken. Es ist diejenige Farbe, die für den langen nordischen Winter, wo man den größten Teil des Tages bei künstlicher Beleuchtung verbringen muß, angenehm und wirksam belebt, es ist die Farbe, die für das Lampenlicht den besten Hintergrund abgibt, die Farbe, von der sich dunkle, gediegene und praktische Möbel am besten abheben.

Grau und Braun sind unpersönliche Farben. Grau sind die Wände der Amtsstuben, die Wände der Gefängnisse, die Kasernenräume. Sie wollen neutral sein, das ist weder angenehm, noch unangenehm.

Blaue Wände aber sind, wie Goethe in seiner Farbenlehre ausführte, für die menschliche Stimmung von schlechtem Einfluß. So sehr wir den blauen Himmel, den blauen Schein des Meeres bewundern und lieben, im gesperrten Raume wirkt sich dieser Farbton gegenständig aus, er wirkt beengend und verstimmend. Nur ein ganz helles zartes Blau, wie man es in Damenzimmern und sterilen Salons häufig findet, und das bereits weißlich oder hellgelblich wirkt, ist angenehm, während Bleu und Kornblau die menschlichen Nerven angreifen.

Wir sehen: jedes Ding, jede Unschönbarkeit, ja sogar jeder Farbton hat eine tiefe und gewichtige Bedeutung.

Unsere Modelle: 1370. Sportliches Kleid aus Strickstoff mit sehr apartem, zweifarbig besetztem Halsabschnitt am Pullover. Ebenso sind die Blenden am unteren Rand der Ärmel und des Jumpers. Der einfarbige Rock hat vorn drei breite Querschnitten.

1371. Feines Tweedkleid mit Kragen und Manschetten

aus absteckendem Wollstoff. Der Jumper hat eine äußerst schicke Wollgarnitur; an dieser Linie kann aber auch eine Teilung vorgenommen werden. Das Kleid ist in einem Stück gearbeitet und hat im Rücken keine Garnitur.

1372. Jumperkleid aus Strickstoff mit zweifarbigem Schluß und gleicher Quergarnitur. Der Rock ist in Tüllstoff gelegt.

1373. Kleid aus diagonal gestreiftem Tweed mit fecher einseitiger Blenden garnitur.

1374. Vornehmes Tweedkleid mit interessanter Hüftengarnitur am Halsabschnitt. Sehr hübsch ist die Blenden garnitur am Halsabschnitt.

1375. Jumperkleid aus Bordürenstoff in Strickstoffart. Am Halsabschnitt hat es neuartige Blenden aus Wolltüll.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 90 Bl. Blusen, Röcke, Kinderaarerober, Bälche 70 Bl. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.